

Struktur und Merkblatt

1. **Übersprudelnde Freude der Gläubigen: Palmsonntag**
2. **Kühle Politik der Machthaber: Karfreitag**
3. **Politik siegte über enthusiastischer Glaube - bis zu Ostern:**
Jesus überwand Wut durch den Glauben

Bosheit überwinden

Thema: Wut überwinden

Anlass: Palmsonntag

Lesung: Mk 11,1-11

Wir können die Wut über Ungerechtigkeit und Bosheit durch den Glauben überwinden.

1. Übersprudelnde Freude der Gläubigen: Palmsonntag

Wir feiern heute Palmsonntag - triumphaler Einzug des Herrn Jesus Christus in Jerusalem. Dieser Einzug ist der vorläufige Sieg der gläubigen Volksmenge über die Obersten des Volkes, die Jesus aus Neid (Mt 27,18) ausradieren wollten.

Der triumphale Einzug auf einem jungen Esel hatte verschiedene Höhepunkte. Vier seien hier erwähnt:

1. Eine "sehr grosse Volksmenge", die ihre Kleider auf dem Weg ausbreitete und Jesus darauf ritten liessen. Damit brachten sie ihrem Glauben zum Ausdruck, dass Jesus der von Gott gesandte König (Joh 12,13) und Retter - Messias (hebr.), Christus (griech.) - ist. Ausserdem hieben sie Palmzweige (Joh 12,13) von den Bäumen und breiteten diese ebenfalls auf dem Weg aus. Ein eindrücklicher "Roter Teppich" (Mt 21,8-9).

2. Die Pharisäer wollten Jesus darauf verpflichten, seine Jünger zur Ruhe zu bringen. Doch Jesus jedoch gibt dem Lobpreis seiner Jünger eine universale Dimension. Wenn sie schweigen würden, würden "die Steine schreien" (Lk 19,39-40).

3. Dem Lobpreis ging die Auferweckung des Lazarus voraus. Sie war für den Lobpreis von grosser Bedeutung. Die Pharisäer kapitulierten vor dieser riesigen, enthusiastischen Volksmenge und sprachen resigniert zueinander: »Ihr seht, dass ihr gar nichts ausrichtet; siehe, die Welt ist ihm nachgegangen.« (Joh 12,17-19)

4. Als Jesus in Jerusalem einzog, »kam die ganze Stadt in Bewegung«. Da es kurz vor dem Passahfest war, war Jerusalem bereits mit vielen Pilgern angefüllt. Es konnte sich bei dieser "Bewegung" durchaus um Hunderttausende von Menschen handeln.

Alles schaute nach einen geistlichen Durchbruch aus. Die drei Leidensankündigungen von Jesus verblassten angesichts dieses triumphalen Einzugs.

Mt 21,8-9: Und eine sehr grosse Volksmenge breitete ihre Kleider aus auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Volksmengen aber, die vor ihm hergingen und nachfolgten, riefen und sprachen: Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!

Mt 21,10-11: Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser? Die Volksmengen aber sagten: Dieser ist Jesus, der Prophet, der von Nazareth in Galiläa.

Lk 19,39-40: Und einige der Pharisäer aus der Volksmenge sprachen zu ihm: Lehrer, weise deine Jünger zurecht. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien. Joh 12,17-19: Es bezeugte nun die Volksmenge, die bei ihm war, dass er Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn aus den Toten auferweckt habe. Darum ging ihm auch die Volksmenge entgegen, weil sie hörten, dass er dieses Zeichen getan hatte. Da sprachen die Pharisäer zueinander: Ihr seht, dass ihr gar nichts ausgerichtet; siehe, die Welt ist ihm nachgegangen.

Mt 27,18: Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid überliefert hatten. (Mk 15,10)

Joh 12,13: nahmen sie die Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrien: Hosanna! Gepriesen [sei], der da kommt im Namen des Herrn, und der König Israels!

2. Kühle Politik der Machthaber: Karfreitag

1. Die Führer des jüdischen Volkes waren zwar ziemlich frustriert über den Erfolg von Jesus Christus, hatten aber ihre Hoffnung noch nicht aufgegeben, Jesus zu beseitigen. Sie waren sich allerdings durchaus bewusst, dass sie Jesus nicht einfach öffentlich gefangen nehmen konnten. Das von Jesus begeisterte Volk würde das nie zulassen und sie müssten in einem solchen Fall mit einem ernsthaften Volksaufbruch rechnen. So planten sie einen Anschlag auf Jesus, der mit List und zur "rechten Zeit" geschehen soll (Mt 26,1-5).

2. Die Führer des Volkes - Hohepriester, Pharisäer - waren sehr erfreut, als Judas Iskariot sich bei ihnen meldete, um sich über den Verrat abzusprechen. Jetzt ging es nur noch darum, eine günstige Gelegenheit abzuwarten (Lk 22,1-6).

3. So nahmen sie Jesus spätabends, bzw. morgens sehr früh, im Garten Gethsemane fest (Lk 22,46-48), fernab der Öffentlichkeit. Die Anklage vor dem Hohepriester geschah noch in jener Nacht und früh morgens brachten sie Jesus bereits zu Pontius Pilatus (Joh 18,28).

4. Das Volk, das mit den Führern des Volkes die Kreuzigung des Christus forderte, ist wohl kaum identisch mit dem Volk, das Jesus am Palmsonntag zujubelte. Die führenden Juden setzten dabei Pontius Pilatus ganz geschickt unter Druck. Sie liessen ihn glauben, er müsse zwischen dem römischen Kaiser und Christus entscheiden und gaben sich als kaisertreue Untertanen (Joh 19,12-15)!

Mt 26,1-5: Und es geschah, als Jesus alle diese Reden beendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisst, dass nach zwei Tagen das Passah ist, und der Sohn des Menschen wird überliefert, um gekreuzigt zu werden. Dann versammelten sich die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes in den Hof des Hohenpriesters, der Kaiphas hiess, und ratschlagten miteinander, um Jesus mit List zu greifen und zu töten. Sie sagten aber: Nicht an dem Fest, damit nicht ein Aufruhr unter dem Volk entstehe.

Lk 22,1-6: Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, das Passah genannt wird. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn umbringen könnten, denn sie fürchteten das Volk. Aber Satan fuhr in Judas mit Beinamen Iskariot, der aus der Zahl der Zwölf war. Und er ging hin und besprach sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn an sie überliefere. Und sie waren erfreut und kamen überein, ihm Geld zu geben. Und er versprach es und suchte eine Gelegenheit, um ihn ohne Volksauflauf an sie zu überliefern. Joh 18,28: Sie führen nun Jesus von Kaiphas in das Prätorium; es war aber frühmorgens. Und sie gingen nicht hinein in das Prätorium, damit sie sich nicht verunreinigen, sondern das Passah essen könnten.

Joh 19,12-15: Daraufhin suchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber schrien und sagten: Wenn du diesen losgibst, bist du des Kaisers Freund nicht; jeder, der sich selbst zum König macht, widersetzt sich dem Kaiser. Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt Steinpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber Rüsttag des Passah; es war um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König! Sie aber schrien: Weg, weg! kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König ausser dem Kaiser.

Lk 22,46-48: Und er sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Während er noch redete, siehe, [da kam] eine Volksmenge, und der, welcher Judas hiess, einer von den Zwölfen, ging vor ihnen her und nahte Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, überlieferst du den Sohn des Menschen mit einem Kuss?

3. Politik siegte über enthusiastischer Glaube - bis zu Ostern: Jesus überwand Wut durch den Glauben

So hat am Karfreitag also die Politik über den enthusiastischen Glauben der Jünger gesiegt. Doch nur scheinbar. Die Auferstehung von Christus ist der Sieg über die gottlose, durchdachte, schlaue Politik.

Heute wollen wir uns nun aber mit einer speziellen Frage beschäftigen: "Wie ging Jesus mit dieser scheinbaren Niederlage am Karfreitag um?" Hatte er keine Wut auf die Führer des jüdischen Volkes, die den Glauben und Enthusiasmus des Volkes untergruben und das Volk hingingen? Hatte er keine Wut auf die Führer des Volkes, die in ihrer Doppelmoral über den Einzig-gerechten zu Gericht sassen? Bedenken wir doch: Jesus hätte mit seinem prophetischen Wissen den Hohepriester vor aller Augen blossstellen können. Er hätte zum Beispiel ein paar heimliche Sünden aufdecken können. Er hätte Zwietracht in den Hohen Rat hineinbringen können (wenn das schon Paulus gelang, wieviel hätte das Jesus gelingen müssen!/vgl. Apg 23,6-10).

Doch Jesus enthielt sich jeder unbedachten Äusserung. Er enthielt sich jeder Äusserung der Wut und des Zornes und reagierte in grosser Würde. Wie brachte das Jesus fertig? Natürlich: Er war wahrer Mensch und(!) Gott und handelte immer in göttlicher Heiligkeit. Wir wollen aber im Folgenden sein vorbildliches Handeln nachvollziehen. Ich bin mir dabei bewusst, dass dieses Nachvollziehen ein ungenügender Versuch bleiben muss. Trotzdem können wir uns auf diesem Weg Jesus Christus als unser Vorbild für ähnliche Situationen - wenn auch in viel geringerer Dimension - erschliessen und von Ihm lernen.

1. Jesus wusste um das bevorstehende Leiden. War er doch auf dem Weg zum Kreuz (Mt 20,28). Er traute sich Jerusalem nicht an (vgl. auch Joh 2,23-25) und übernachtete jeweils draussen (vgl. Mt 21,17).
2. Jesus war sich bewusst, dass Gott selbst diese scheinbare "Niederlage" zuliess (Joh 19,10-11). Er fühlte sich nicht Menschen ausgeliefert, sondern sah sich im Plan Gottes! Dieser Plan diente ihm zur Vollendung im geistlichen Wachstum (Hebr 2,10).
3. Jesus war sich bewusst, dass Gott Ihn rächen würde (Lk 19,41-44; 21,20-22). Er brauchte sich nicht selbst zu wehren und fühlte sich überhaupt nicht wehrlos (Mt 26,52-54).
4. Jesus liebte seine Feinde und vergab ihnen (Lk 23,34). Er konnte dies um so besser, weil Er sich bewusst war, dass Gott seine Sache führte.

Auch wir Christen dürfen mit dem gleichen Glauben (oder sollen wir vorsichtigerweise von einem "ähnlichen Glauben" sprechen?) durch unsere Enttäuschungen hindurchgehen. Die Frage bleibt dabei allerdings, wofür wir Leiden. Falsches Leiden (z.B. für Geldliebe) kann ähnlich auf uns einwirken (vgl. 1 Tim 6,10) wie gottgewolltes Leiden für Sein Reich.

1. Wir müssen uns bewusst sein, dass unser Weg mit Gott durch Leiden hindurchgeht (Apg 14,22).
2. Wir dürfen uns in der bewahrenden Hand Gottes sehen. Selbst unsere Haare sind gezählt (Mt 10,29-31). Gott würde uns nichts zustossen, das nicht zum Besten Seines Planes und auch zu unserem Besten (Röm 8,28) dienen würde. Dabei gilt es zu beachten, dass wir in der "Erziehung durch Gott" stehen. Wir werden deshalb "gezüchtigt" (Hebr 12,4-8).
3. Auch wir dürfen die Rache Gott überlassen (Röm 12,19-20). Beachten wir doch: Schon David sah im Fluchen Schimis ein möglicher Plan Gottes und verzichtete darauf, persönlich zurückzuschlagen (2 Sam 16,9-12)!
4. In diesem Wissen können und sollen wir sogar unsere Feinde lieben (Lk 6,27).

Lk 19,41-44: Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast. (vgl. Mt 23,37-39)

Lk 21,20-22: Wenn ihr aber Jerusalem von Heerscharen umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe gekommen ist. Dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen und die in seiner Mitte sind, daraus entweichen, und die auf dem Land sind, nicht dort hineingehen. Denn dies sind Tage der Rache, dass alles erfüllt werde, was geschrieben steht.

Lk 23,34: Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los [darüber].

Joh 19,10-11: Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weisst du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Gewalt habe, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete: Du hättest keinerlei Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir überliefert hat, grössere Sünde.

2 Sam 16,9-12: Da sagte Abischai, der Sohn der Zeruja, zum König: Warum soll dieser tote Hund meinem Herrn, dem König, fluchen [dürfen]? Lass mich doch hinübergehen und ihm den Kopf abhauen! Aber der König sagte: Was habe ich mit euch [zu tun], ihr Söhne der Zeruja? Ja, soll er [doch] fluchen! Denn wenn der HERR ihm gesagt hat: Fluche David! - wer darf dann sagen: Warum tust du das? Und David sagte zu Abischai und zu all seinen Knechten: Siehe, mein Sohn, der aus meinem Leib hervorgegangen ist, trachtet mir nach dem Leben; wieviel mehr jetzt dieser Benjaminiter! Lasst ihn, mag er fluchen! Denn der HERR hat es ihm [gewiss] gesagt. Vielleicht wird der HERR mein Elend ansehen, und der HERR wird mir Gutes zuwenden anstelle seines Fluchs an diesem Tag.

Mt 10,29-31: Werden nicht zwei Sperlinge für ein paar Pfennige verkauft? Und nicht einer von ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater. Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt. Fürchtet euch nun nicht; ihr seid vorzüglicher als viele Sperlinge.

Mt 20,28: gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Mt 21,17: Und er verliess sie und ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und übernachtete dort.

Mt 26,52-54: Da spricht Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert wieder an seinen Ort! Denn alle, die das Schwert nehmen, werden durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, dass ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne und er mir mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde? Wie sollten denn die Schriften erfüllt werden, dass es so geschehen muss?

Lk 6,27: Aber euch, die ihr hört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen;

Joh 2,23-25: Als er aber zu Jerusalem war, am Passah, auf dem Fest, glaubten viele an seinen Namen, als sie seine Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte und nicht nötig hatte, dass jemand Zeugnis gebe von dem Menschen; denn er selbst wusste, was in dem Menschen war.

Apg 14,22: Sie befestigten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen.

Röm 8,28: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach [seinem] Vorsatz berufen sind.

Röm 12,19-20: Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr." Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

1 Tim 6,10: Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.

Hebr 2,10: Denn es gezielte ihm, um dessentwillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen.

Hebr 12,4-8: Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden und habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: "Mein Sohn, achte nicht gering des Herrn Züchtigung, und ermatte nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt. [Was] ihr erduldet, [ist] zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne.